

«Der Uhrenmarkt hat sich sehr positiv entwickelt.» Aurel Bacs, Internationaler Direktor der Uhrenabteilung von Christie's, bei einer Auktion.

Eine zumindest tragbare

INVESTITION

Uhren sammeln ist ein faszinierendes Hobby. Und wenn die Börse abstürzt, könnte manch einer versucht sein, hier eine sichere Geldanlage zu sehen. Doch es ist wie mit jeder Investition: Rekordpreise und berauschende Wertsteigerungen sind äusserst selten.

TEXT: HEINI LÜTHY



Sotheby's

Top-Preis: Dieser Patek-Philippe-Chronograph mit Ewigem Kalender und Mondphase erzielte 2008 bei Sotheby's 1,68 Millionen Franken.

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten – und das Objekt der Begierde gehört Ihnen. Ein erhebendes Gefühl, bei einer Auktion sich gegen die Mitbieter durchzusetzen und die Uhr zu erstehen, auf die man ein Auge geworfen hat. Auch wenn man sie vielleicht gar nie tragen wird, oder gerade deswegen. Viele Sammelstücke verschwinden nach dem Kauf gleich in eine Vitrine oder gar in einen Tresor, werden höchstens bei

besonderen Gelegenheiten in die Hand genommen und ehrfürchtig betrachtet.

Und manch ein Sammler hofft – gerade in jüngster Zeit – darauf, dass diese Preziosen eine krisenresistente Kapitalanlage sind und an Wert zulegen, einfach indem sie liegenbleiben. Es sind denn auch wirklich verlockende Nachrichten, die in den letzten Jahren über Verkaufspreise veröffentlicht wurden:

So wechselte bei einer Sotheby's-Auktion im Jahr 1999 eine Taschenuhr,

hergestellt von Patek Philippe in den Jahren 1928 bis 1933, für 17 Millionen Franken den Besitzer – das ist der nach wie vor gültige Weltrekord. Diese Uhr, die so genannte «Graves» nach ihrem früheren Besitzer Henry Graves, ist ein technisches Wunderwerk mit 24 Komplikationen, also zusätzlichen Anzeigen neben den Stunden und Minuten.

Die teuerste je gehandelte Armbanduhr war 2002 bei einer Auktion von Antiquorum in Genf ebenfalls eine Pa-

tek Philippe von 1946, für sie wurden 6,6 Millionen Franken bezahlt. Diese ist zwar aus Platin, aber «nur» eine Weltzeituhr, sie zeigt auf der Drehlunette 41 Städte, Regionen und Länder der Welt und erlaubt es, die dort aktuelle Zeit abzulesen.

Diese beiden Modelle sind allerdings nicht gerade ideale Beispiele dafür, dass sich das Sammeln von Uhren lohnt. Sehr rare Modelle oder gar Einzelstücke sind meist so teuer, dass man als einermassen normal verdienender Mensch keine Chance hat, sie zu erwerben.

Manchmal wird auch eine kommune Rolex zu einer gesuchten Rarität

Doch es kommt durchaus vor, dass auch ganz kommune Uhren auf einmal richtig wertvoll werden. Berühmtes Beispiel ist der Rolex-Chronograph Daytona, der 1961 auf den Markt kam und den der Schauspieler Paul Newman im Film «Winning» von 1969 über das Autorennen von Indianapolis trug. Diese Uhr mit Handaufzug verkaufte sich in den ersten Jahren nicht gut, aber auf einmal rissen sich die Sammler darum: 1989 bot Antiquorum an einer Auktion in Hongkong eine goldene Paul-Newman-Daytona für 75 000 bis 100 000 Hongkong-Dollar an, 2002 stand das selbe Modell bereits mit 140 000 bis 170 000 Hongkong-Dollar auf dem Orospekt.

Auf eine solche Wertsteigerung zu spekulieren, ist allerdings nicht gefahrlos. Es ist wie mit den Aktien: Man braucht schon ein Goldhändchen oder anders gesagt sehr viel Glück, damit man eine Uhr findet, die ihren Wert steigert. Und damit man diesen Wert dann auch realisieren kann.

Geoffroy Ader, Direktor der Uhrenabteilung des Auktionshauses Sotheby's Genève empfiehlt deshalb eine gesunde, kritische Distanz: «Uhren sollten nicht als finanzielle Investition betrachtet werden, sondern als langfristige Investition in eine Leidenschaft. Wer eine Uhr erwirbt, sollte deshalb auch nicht auf eine mögliche Wertsteigerung spekulieren, sondern dies aus einem echten Sammlerinteresse heraus tun.»

Ob dies alle Käufer so sehen, ist allerdings zu bezweifeln. Dies zeigt die Entwicklung der letzten Zeit, sowohl was die Zahl der Verkäufe als auch die Entwicklung der Preise betrifft: Das Sammeln von Uhren erlebte in den vergangenen 15, 20 Jahren einen regelrechten Boom. Mit einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs und dem Entstehen von neuen reichen Käuferschichten auch in neuen Märkten wie China und Russland stieg die Zahl der Sammler. Das Internet tat seinen Teil dazu genauso wie die Industrie, die immer kompliziertere, raffiniertere und teurere Uhren lancierte. Aurel Bacs, Internationaler Direktor der Uhrenabteilung von Christie's, formuliert es so: «Wie alle

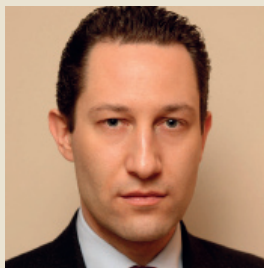
Bereiche des Kunstmarktes hat sich der Uhrenmarkt über die letzten Jahre sehr positiv entwickelt, und er ist zu einem integrierten Bestandteil des Kunstmarktes geworden.»

Immerhin haben – auch sehr teure – Uhren anders als viele andere Kunstgegenstände auch eine ganz praktische Funktion, und anders als etwa ein Gemälde sind sie alltagstauglich und im eigentlichen Wortsinn tragbar: «Einige unserer Sammlerkunden tragen ihre Topstücke, oft im Gegenwert eines Einfamilienhauses, diskret ins Büro», sagt Aurel Bacs.

Heute wechseln allein bei den Auktionen der drei grossen Spezialisten, die meist in Genf, New York und Hong

TIPPS FÜR SAMMLER

Die Uhrenspezialisten der drei grossen Auktionshäuser geben Sammlern folgende Ratschläge mit.



**AUREL BACS
VON CHRISTIE'S:**

- Vor jeder Auktion gibt es Besichtigungstage, wo man sich jede Uhr genau anschauen und mit den Experten Informationen austauschen und von ihnen Ratschläge einholen kann.
- Bevor man zum ersten Mal bei einer Auktion selber mitbietet, sollte man mindestens einmal nur als Zuschauer dabei teilgenommen haben, um den Ablauf zu kennen.
- Man sollte sich vor der Auktion entscheiden, wel-

ches Los man ersteigern möchte und dann nicht während der Versteigerung wechseln.

- Man sollte sich ein Limit setzen und dieses auch einhalten.
- Und schliesslich: Freuen Sie sich an der neu erworbenen Uhr!



**ETIENNE LEMÉNAGER
VON ANTIQUORUM**

«Mein wichtigster Ratschlag ist das zu kaufen, was einem gefällt, was man gern trägt oder tragen würde. Zweitens empfehle ich für den Aufbau einer Sammlung, sich auf ein bestimmtes Segment zu konzentrieren und sich nicht zu verzetteln. Und drittens rate ich dringend, nur zu kaufen, was man kennt. Also die Stücke vor dem Kauf genau zu prüfen und sich auch nicht scheuen, die Meinung eines Experten einzuholen.»



**GEOFFROY ADER
VON SOTHEBY'S GENÈVE**

«Der Wert einer Sammlung bemisst sich nie nach der Quantität. Das erste Kriterium ist immer die Qualität der Stücke.»

Als guter Einstieg in das Thema ist auch das Buch «Uhren als Kapitalanlage» von Michael Brückner aus dem Finanzbuchverlage geeignet.

Dann stellen die drei grossen Auktionshäuser auf ihren Websites erste Informationen zur Verfügung, bei Antiquorum ist auch eine Demoseite zu finden, auf der man testhalber bieten kann. www.antiquorum.com, www.christies.com, www.sothebys.com